

Von Alltagskompetenz bis Versorgung

- Facetten der Hauswirtschaft in Forschung und Praxis -

Am 28. und 29. Oktober 2011 trafen sich in gewohnter Tradition junge Nachwuchswissenschaftler, Praxiseinsteiger und Studenten zum mittlerweile 19. Mal, um gemeinsam ein wissenschaftliches Kolloquium abzuhalten. Erstmals fand das Kolloquium des JUNGEN FORUMS an der Hochschule Fulda statt. Der Veranstaltungsort Fulda stellte sich als gute Wahl heraus. Insgesamt 41 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland folgten der Einladung und besuchten sowohl freitags als auch samstags das Kolloquium. An beiden Veranstaltungstagen präsentierten Nachwuchswissenschaftlerinnen die Beiträge des vorausgegangenen Call for Papers sowie Berichte aus der Forschungspraxis. Ein reger Austausch mit anschließender Diskussion begleitete die Vorträge.

An die herzliche Begrüßung der neuen *Dekanin Prof. Dr. Stephanie Hagspihl* des Fachbereichs Oecotrophologie der Hochschule Fulda schloss sich ein vielfältiges Programm an. Frau Prof. Hagspihl betonte im Zuge der Begrüßung noch einmal, wie wichtig und interessant das JUNGE FORUM gerade für Studierende im Hinblick auf den fachlichen Austausch und die Möglichkeit zum Networking sei. Die anschließenden Vorträge des Kolloquiums umfassten verschiedene Facetten der Hauswirtschaft. So wurden sowohl aktuelle Themen für Privathaushalte als auch für soziale Dienstleistungsbetriebe vorgestellt.

Nach einer einleitenden Verortung der Themen des Kolloquiums durch die Vorstandsvorsitzende des JUNGEN FORUMS *Insa Deeken* sowie der Verknüpfung der anstehenden Vorträge mit dem Verständnis von Hauswirtschaft und Haushaltswissenschaft stellte *Stefan Wahlen*, Projektmitarbeiter an der Universität Paderborn, einen Beitrag zur Theorie sozialer Praktiken aus der Perspektive des Alltags und der Hauswirtschaft zur Diskussion. Zunächst erläuterte Wahlen den Begriff Soziale Praktiken, verstanden als routinierte Handlungsmuster, die sich stets in bestimmten Kontexten widerspiegeln, etwa im häuslichen Alltagshandeln einer Person. Seiner Ansicht nach können drei Dimensionen sozialer Praktiken unterschieden werden, Inkorporiertheit und Performance, Verstehen und Wissen sowie Dinge und Artefakte. Im Anschluss an die Erläuterung dieser drei Dimensionen fand eine Diskussion dieses theoretischen Konzeptes im Kontext der Haushaltswissenschaften statt, die regen Anklang im Plenum fand.

Im Anschluss hieran stellte *Mareike Bröcheler*, Studentin der Haushalts- und Dienstleistungswissenschaften an der Universität Gießen, die Ergebnisse der Evaluation des regionalen Bildungsprojektes "Alltagskompetenzen - Durchblick gehört dazu" vor. Im Rahmen ihrer Tätigkeit am Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Privathaushaltes und Familienwissenschaft übernahm Bröcheler die Evaluation des 2007 gestarteten Projektes zur Verbesserung von Alltagskompetenzen bestimmter Zielgruppen in Hessen. Hierbei wurden vorhandene Evaluationsergebnisse der Projektdurchführer, der Verbraucherzentrale Hessen sowie des DHB-Netzwerkes Haushalt Landesverband Hessen, sekundär ausgewertet sowie Experteninterviews geführt. Das Projekt hat zur Herausbildung eines vielseitigen lokalen Netzwerkes an Akteuren geführt und wird sowohl von den Organisationspartnern als auch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern positiv bewertet. Die vorgestellten Handlungsempfehlungen tendieren zu einer konzeptionellen Weiterentwicklung des Projektes mit dem Ziel einer langfristigen Etablierung des Angebotes.

Daniela Katz, ebenfalls Studentin der Haushalts- und Dienstleistungswissenschaften an der Universität Gießen, stellte im Folgenden Ergebnisse ihrer Bachelor-Thesis vor, welche sie als Studentin im Studiengang Oecotrophologie an der Hochschule Fulda angefertigt hat. Thema der Arbeit sowie des Vortrages war das Selbstorganisierte Lernen (SOL) mit dem Gruppenpuzzle bei Auszubildenden in der Hauswirtschaft im zweiten Ausbildungsjahr. Im Anschluss an einleitende Erläuterungen zum SOL sowie zur Methodik des Gruppenpuzzles führte Katz, die selbst staatlich geprüfte Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin ist, Ergebnisse einer eigens durchgeführten Praxisstudie zum Thema Verpflegungssysteme mit Auszubildenden in der Hauswirtschaft an. Fazit des eigenen

Feldversuches war, dass die Akzeptanz des Lernkonzeptes seitens der Lehrenden sowie Lernenden zukünftig weiter ausgebaut werden muss, um nachhaltig Wirkung zeigen zu können.

Den letzten Vortrag am ersten Kolloquiumstag übernahm *Claudia Kettner*, Projektmitarbeiterin im BMBF-Forschungsprojekt "Von der Schul- zur Schülersverpflegung for healthier lifestyles" der Hochschule Fulda. Sie referierte zum Thema Schulmensa und Lehrküche als Querschnittstellen einer kulinarischen Ernährungsbildung. Nach einer Aufzeichnung der aktuellen Situation der Schulverpflegung folgte die Darstellung des eigenen Forschungsvorhabens im Zuge ihrer angestrebten Promotion. Die Zielsetzung besteht darin, die Mensa, welche die bisherigen Ernährungsbildungskonzepte noch unberücksichtigt lässt, ebenso wie die Lehrküche, als Querschnittstellen für eine kulinarische Ernährungsbildung an Schulen zu etablieren. Bei der Umsetzung und Etablierung von Ernährungs- und Verbraucherbildung spielt die Position von Schuloecotrophologinnen und Schuloecotrophologen eine wichtige Rolle. Kettner stellte eine Reihe von interessanten methodischen Ansätzen vor, die zur Erreichung des angestrebten Ziels beitragen können.

Der erste Kolloquiumstag endete im Rahmen eines gemeinsamen Abendessens in einer urigen Fuldaer Gaststätte. Hier wurden die Diskussionen der gehörten Vorträge in geselliger Runde vertieft.

Auch der zweite Kolloquiumstag war von vier interessanten Vorträgen und regen Diskussionsrunden gekennzeichnet. Zunächst begrüßte *Birgit Bürkin*, Vorstandsmitglied der dgh, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Bürkin betonte, wie wichtig der Austausch des wissenschaftlichen Nachwuchses sei und dass sie sich sehr auf den fachlichen Input freue. Gleichzeitig richtete Bürkin dem JUNGEN FORUM herzliche Grüße von Prof. Dr. Alrun Niehage aus. Im Anschluss daran begann *Miriam Spieß*, Studentin der Haushalts- und Dienstleistungs-wissenschaften an der Universität Gießen, mit einem Vortrag über die bedarfsgerechte Gestaltung der Unterstützung pflegender Angehöriger. Mit diesem Thema rückte Spieß eine im Rahmen des Kolloquiums bis zu dem Zeitpunkt noch nicht explizit betrachtete Perspektive, und zwar jene des Dritten Sektors, in den Mittelpunkt. Nach einer einführenden Skizzierung der aktuellen Situation der Versorgung älterer und pflegebedürftiger Menschen in Deutschland ging sie auf bestehende Rahmenbedingungen der Hilfeangebote ein. Hierbei nahm sie die Situation der pflegenden Angehörigen näher in Augenschein und vertiefte ebenfalls die aktuellen sozialpolitisch gestützten Entwicklungen. Fazit des Vortrages war, dass trotz positiver Entwicklungstendenzen in Deutschland noch immer eine mangelnde gesellschaftliche Anerkennung der Leistungen sowie der Probleme und Bedarfe pflegender Angehöriger vorherrscht, was Spieß zum Aufzeigen von Handlungsempfehlungen verleitete.

Anschließend stellte *Judit Herbst*, ebenfalls Studentin der Haushalts- und Dienstleistungs-wissenschaften an der Universität Gießen, die Ergebnisse ihrer Bachelor-Thesis zum Thema Geldmanagement in Haushalten von Wohngemeinschaften vor. Herbst führte eine theoretische Analyse sowie eine empirische explorative Studie, zur Untersuchung unterschiedlicher Muster im Umgang mit Geld im Spannungsfeld zwischen individuellen und gemeinschaftlichen Ausgaben, durch. Ergebnis ihrer Analysen ist eine unzureichende theoretische Daten- und Konzeptlage zum Geldmanagement in Wohngemeinschaften. Herbst kommt im Zuge ihrer Befragungen zu der Erkenntnis, dass Unterschiede im Geldmanagement insbesondere bei der gemeinsamen Verwendung und demzufolge bei der Zahlung von alltäglichen Verbrauchsmitteln deutlich werden. Die Gründe hierfür sind für das befragte Sample primär im divergenten Umgang mit Geld zu sehen.

Stefanie André, Mitarbeiterin an der Hochschule Fulda, stellte im Anschluss hieran in Form eines Posters erste Ergebnisse zu ihrem Dissertationsvorhaben zur Diskussion. Der Titel des Posters lautete "Everyday life-related information needs of single mothers with lower social background". Nach einer Verortung des Forschungsvorhabens in den Public Health Nutrition Action Cycle und in den Ansatz des Diversity Managements in der Gesundheitsförderung, fand eine Darlegung und Diskussion erster Forschungsergebnisse statt. Die Ergebnisse liefern Einblicke in die tatsächlichen Lebenswelten der alleinerziehenden Mütter und geben Aufschluss über vorhandene Informations- und

Unterstützungsbedarfe. Möglichkeiten und Perspektiven für zukünftige ernährungsbildende und gesundheitsfördernde Maßnahmen werden in diesem Zusammenhang von André untersucht.

Der letzte Vortrag des zweiten Kolloquiumtages thematisierte die Organisationsformen der Schulverpflegung im Kontext autonomer Schulentwicklung. *Catherina Jansen*, ebenfalls Projektmitarbeiterin des BMBF-Forschungsprojektes "Von der Schul- zur Schülerverpflegung for healthier lifestyles" der Hochschule Fulda, stellte ihr Forschungsvorhaben vor. Der Fokus ihres Forschungsprojektes liegt auf der schulpraktischen Umsetzung von Schulverpflegung als Plattform handlungsorientierter Bildungsmaßnahmen für den ernährungsbezogenen Kompetenzerwerb. Das Forschungsvorhaben kann als Beitrag zur Verhältnis- und Verhaltensprävention von Kindern und Jugendlichen gesehen werden. Der Vortrag von Jansen verdeutlichte, dass Schulen bei der Umsetzung von Schulverpflegung vor einer großen Herausforderung stehen. Je nach gewählter Gestaltungsform der Schulverpflegung ergeben sich Konsequenzen für die Wahrnehmung von Autonomie und den Anspruch auf Partizipation einer Schule. Es besteht ein großer Forschungsbedarf an funktionsfähigen schulpraktischen Steuerungsmechanismen, die zu einer erfolgreichen Organisation von Schulverpflegung in Deutschland beitragen können.

Im Anschluss an den letzten Vortrag fand eine Vertiefung des Austausches zwischen dem JUNGEN FORUM der dgh, dem Jungen Forum des Berufsverbands hauswirtschaftlicher Berufe (MdH), vertreten durch *Daniela Katz* sowie dem Berufsverband Hauswirtschaft, vertreten durch *Wolfgang Neises* statt. Ergebnis des Austausches war, dass die Potenziale der einzelnen Foren und Verbände mehr Austausch und eine bessere Verzahnung benötigen, damit Forschung und Praxis zukünftig noch mehr voneinander profitieren können. An einer engeren Zusammenarbeit soll am kommenden Welthauswirtschaftstag weitergearbeitet werden. Den Schluss des 19. Kolloquiums bildete eine spannende Stadtführung durch die barocke Altstadt Fulda mit Führung durch den prachtvollen Dom.

Insgesamt lässt sich für uns festhalten, dass das Kolloquium zwei spannende Tage voller neuer Ideen, Forschungsvorhaben und -ergebnisse rund um die Hauswirtschaft umfasste. Der rege Diskussionsaustausch hat uns gezeigt, dass die Facetten der Hauswirtschaft sehr vielseitig sowie lebensnah sind und sich stets im Wandel befinden. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist einmal mehr klar geworden, dass Hauswirtschaft ein spannendes und zugleich zukunftssträchtiges Forschungsgebiet ist.